

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

regelmäßige Einfuhr gestattet ist. Es liegt im Belieben der Agrarier und sonstiger maßgebender Persönlichkeiten, ob sie die Einfuhr gestatten, Beweis dafür, daß der Gemeinderat von Graz darum betteln muß, daß man ihm die Einfuhr argentinischen Fleisches gestatten wolle. Also nicht der Bedarf ist maßgebend, sondern diese Einfuhr ist an eine Erlaubnis gebunden, beliebt es diese nicht zu geben, da gibt es eben keine Einfuhr, und warum es keine gibt, das geht den Konsumenten gar nichts an, da sind die Agrarier tonangebend, die müssen erst gefragt werden, denn die Existenz und die hohen Viehpreise, welche sie fordern, sind viel wichtiger, wie die Ernährung der Bevölkerung.

Sollte auch die Einfuhr des argentinischen Fleisches im größeren Maße gestattet werden, so werden die Großviehhändler und Agrarier dieses Geschäft an sich reißen und wieder den Preis diktieren, so daß dasselbe mit den inländischen Viehpreisen harmoniert. Die ganze Sache ist: „**Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht naß**“. Man wird Mittel und Wege finden, diese Einfuhr unschädlich zu machen. Es gilt ja nur der Bevölkerung die Zähne nach argentinischem Fleische **lange zu machen**, werden sich aber keine daran ausbeißen. Es gilt ja nur die Zeit totzuschlagen, und diese Zeit zur Ausbeutung gut auszunützen, indessen werden die Agrarier Mittel und Wege finden, um ihr Geschäft fortzusetzen, eventuell noch zu erweitern. Ein Uebel zieht das andere nach sich. Sämtliche Lebensmittel werden gesteigert, keiner will bei diesen Preistreiberereien zurückbleiben, jeder ist bestrebt auf Kosten des anderen, der Gesamtbevölkerung, sich zu bereichern. Jeder Verkäufer irgend einer Ware, besonders die mit Lebensmittel handeln, gebrauchen die Ausrede, daß sie bei den hohen Einkaufspreisen nichts verdienen und dabei geht es ihnen nicht schlecht. Heutzutage macht sich eben niemand ein Gewissen daraus, seinen Nebenmenschen auszuplündern. Die Bevölkerung steht dieser Willkür machtlos gegenüber, sie muß leben und den letzten Heller für Lebensmittel hergeben, wenn auch für die übrigen Bedürfnisse nichts übrig bleibt. Zuerst muß der Magen befriedigt werden, damit er dem Körper die Kraft zuführt, zu arbeiten, zu verdienen, wenn auch nichts übrig bleibt, wie das nackte Leben zu fristen. Den Höhepunkt haben wir noch nicht erreicht, man experimentiert, wie lange man noch die Saite spannen kann, bis sie reißt.

Betreffs der Vieheinfuhr aus Serbien und Bulgarien haben die Agrarier das Kunststück fertig gebracht, daß nur geschlachtetes Fleisch zur Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn hereingelassen wird, wegen der bösen Maul- und Klauenseuche. Auch bei der Einfuhr serbischen Schlachtviehes haben die Agrarier und Zwischenhändler ihre Hand im Spiele. Lebendes Vieh wird über die Grenze nicht hereingelassen, warum? das braucht man ja den Konsumenten nicht auf die Nase zu binden.

Wenn aber dieses Vieh mit einer Krankheit behaftet, rechtzeitig geschlachtet und als totes Fleisch eingeführt wird, dann ist es